



# Alexianer ZEITUNG

INFORMATIONEN · HINTERGRÜNDE · GESCHICHTEN

Neues aus Verbund und Region

1. QUARTAL 2020

## Klinikum Hochsauerland

Alexianer freuen sich auf die neuen Kolleginnen und Kollegen

**MÜNSTER.** Die Alexianer und das Klinikum Hochsauerland steuern mit neuer Gesellschafterstruktur in die Zukunft: Die Alexianer GmbH, seit 2017 über die Alexianer Misericordia Krankenhausträgersgesellschaft mittelbar mit 27,9 Prozent als Gesellschafter am Klinikum Hochsauerland beteiligt, wird weitere 36,05 Prozent der Gesellschaftsanteile und damit die Anteilsmehrheit an der Klinikum Hochsauerland GmbH übernehmen. Über Vertragsdetails haben die Vertragspartner Stillschweigen vereinbart. Die zeitnahe Genehmigung durch die kirchliche und staatliche Stiftungsaufsicht ist angekündigt.

„Die Alexianer GmbH unterstützt die eingeschlagene Entwicklungsstrategie des Klinikums Hochsauerland. Wir wollen die Gesundheitsversorgung in der Region sichern und weiter ausbauen“, sagte Andreas Barthold, Hauptgeschäftsführer der Alexianer GmbH.



St. Walburga-Krankenhaus Meschede Foto: Klinikum Hochsauerland

### DIE NEUE ALEXIANER-REGION „HOCHSAUERLAND“

Die vier Krankenhausstandorte in Arnsberg und Meschede arbeiten unter dem Dach einer gemeinsamen Krankenhausgesellschaft mit christlicher Prägung: dem „Klinikum Hochsauerland“. Sie verfügen zusammen

über rund 927 Betten und bieten ein umfassendes Angebot an Gesundheitsleistungen für fast jede Erkrankung an – von der breiten Grund- und Regelversorgung bis hin zu zwölf Schwerpunktzentren.

Hinzu kommen zwei Medizinische Versorgungszentren, eine Bildungsakade-

mie der Gesundheits- und Sozialwirtschaft mit zwei Schulstandorten, eine Service- sowie eine Intrastrukturgesellschaft. Ebenfalls gehört zum Klinikum ein Pflegezentrum. Mit über 2.500 Beschäftigten ist die Gesellschaft zudem einer der größten Arbeitgeber und Ausbilder der Region. ✕ (tk)

## 100 Tage – drei Antworten

**MÜNSTER.** Erika Tertilt ergänzt seit dem 1. November 2019 die Führungsriege der Alexianer und ist als Hauptgeschäftsführerin verantwortlich für die Bereiche Finanzen, IT und Dienstleistungen.

**Frau Tertilt, die ersten 100 Tage bei den Alexianern ...?**

... Vergingen wie im Flug. Ich habe mich sofort in die Arbeit gestürzt und musste mir natürlich erst einmal einen genauen Überblick verschaffen. Ich arbeite gerne an Themen in den Bereichen Finanzen und Services bzw. IT und denke, dass ich mich schon ganz gut mit den Alexianern vertraut gemacht habe.

**Was macht eine finanzverantwortliche Hauptgeschäftsführerin?**

Grundsätzlich verantworte ich den kompletten Finanzbereich der Alexianer. Das schließt die Erstellung des Wirtschaftsplans und der monatlichen Ist-Abschlüsse für die Alexianer Gruppe genauso



Erika Tertilt – zahlenaffin, heimatverbunden und kulturell interessiert Foto: Hinz

mit ein wie die Abwicklung des Geldflusses innerhalb des Verbundes. Darüber hinaus bin ich für die Koordination mit den Banken und für die Aufbereitung von finanziellen Daten für die Gremien zuständig.

**Stichwort Arbeit und Freizeit: Haben Sie auch mal Freizeit?**

Natürlich, auch wenn meine freie Zeit manchmal rar gesät ist und sich eher aufs Wochenende beschränkt. Ich komme gebürtig aus Freckenhorst im Kreis Warendorf und besuche dort regelmäßig Familie und Freunde. Auch schaue ich mir gern mal ein Fußballspiel live im Stadion an. Hier schlägt mein Herz für den BVB und den HSV. Beide Vereine sind nicht förderlich für mein Nervenkostüm, aber ich mag die Herausforderung, auch als Fan. Im Urlaub liebe ich es, zu reisen und die kulturelle Vielfalt anderer Länder kennenzulernen. ✕ (tk)

## Vernetzung des Potsdamer Klinikverbundes schreitet voran

**POTSDAM.** Der Verbund Christliche Kliniken Potsdam formiert sich und stellt sich mit einer neuen Doppelspitze in der Geschäftsführung der Oberlinklinik auf.

Rückwirkend zum 1. Januar 2020 übernahmen Andreas Koch, Geschäftsführer der Oberlinklinik und Vorstand Strategie im Oberlinhaus, und Oliver Pommerenke, Regionalgeschäftsführer der Alexianer in Potsdam, gemeinsam die Geschäftsführung der orthopädischen Fachklinik Oberlinklinik in Babelsberg. Gemeinsame Projekte werden bereits weiter vorangetrieben. So findet seit Beginn des Jahres 2020 die Aufbereitung aller Medizinprodukte der Häuser in der Zentralen Sterilgutversorgung (ZSVA) am Standort Oberlinklinik statt. Die ZSVA wurde im vergangenen Jahr für rund 1,3 Millionen Euro saniert und um zusätzliche Kapazitäten erweitert. Die Alexianer-Tochter Agamus stellt den



Die Geschäftsführer der Oberlinklinik Andreas Koch und Oliver Pommerenke Foto: Benke

Transport zwischen den Häusern sicher. Zudem wird, nach langjähriger Prüfung, zum 1. April 2020 der Übergang des Labors der Oberlinklinik in die zentralen Strukturen der MVZ Alexianer Labor GmbH vollzogen. Mit dem Zentrallabor der Alexianer am Standort des St. Josefs-Krankenhauses bleibt somit ein umfangreiches Leistungsspektrum für stationäre und ambulante labordiagnostische Untersuchungen gewährleistet. Die Gründung der gemeinnützigen GmbH „Christliche Kliniken Potsdam“ soll zum April 2020 abgeschlossen sein. ✕ (bs)

# Zukunftswerkstatt Bildung und Pflege wird Thinktank

**BERLIN.** Nach dem Motto „Kreativität kennt keine Grenzen“ fand im November 2019 in Berlin-Weißensee die Zukunftswerkstatt Bildung und Pflege statt.

Organisator Gerrit Krause, Leiter Referat Pflege- und Prozessmanagement, und Gastgeberin Frauke Förster, Pflegedirektorin am St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee, begrüßten rund 90 Teilnehmer aus allen Alexianer-Regionen. Neben den Ergebnissen aus dem ersten Alexianer-Schülertag, der Mitte vergangenen Jahres in Münster stattge-

funden hat, standen innovative und flexible Arbeitszeitmodelle, die generalistische Pflegeausbildung sowie vielfältige Praxisanleitermodelle auf der Tagesordnung des ersten Tages. Am zweiten Tag lag der Fokus auf der praktischen Umsetzung des Kompetenzstufenmodells, zudem gab es diverse Workshops zum Thema „Primary Nursing“.

## DENKFABRIK UND KREATIVRAUM

Seit 2014 widmen sich die Alexianer in der Zukunftswerkstatt innovativen Gesundheitsthemen und den Herausforderungen einer modernen Pflege. Diese Veranstaltung vermittelt zum einen modernes Wissen und fördert zum anderen den Austausch zwischen Experten und Führungskräften. „Wir wollen die Innovationstreiber der Pflege identifizieren und in unseren Arbeitsalltag integrieren“, so



Volles Haus und gespannte Blicke bei der Zukunftswerkstatt Bildung und Pflege in Berlin  
Fotos: Berse

Krause. Ausgehend von vorhandenen Programmabläufen orientiert sich die Zukunftswerkstatt seit dieser Veranstaltung am Format des sogenannten Thinktanks. Bei Thinktanks handelt es sich um eine Fokusgruppe, die aktuelle Themen behandelt und für zukünftige Herausforderungen nach Lösungsansätzen sucht. Allgemein werden sie auch als Denkfabrik beschrieben. Außerhalb des operativen Tages-



Peter Ahaus, stellvertretender Schulleiter der Zentralschule für Gesundheitsberufe St. Hildegard, veranschaulichte dem Plenum die aktuellen Praxisanleitermodelle

geschäfts ist das genau der richtige Ort, der Experten und Führungskräfte frei weiterdenken und kreativ werden lässt. In diesem „Kreativraum“ wird die (Pflege)Welt von morgen skizziert, kritisiert und in einer verbesserten Form modelliert. Thinktanks erzeugen im Gesundheitswesen eine Schlüsselfunktion mit verkörperndem Pioniergeist. ✗

Katharina Distelhoff, Referentin Referat Pflege- und Prozessmanagement, Alexianer GmbH

## Impressum

### HERAUSGEBER

Alexianer GmbH  
Andreas Barthold (V.i.S.d.P.)  
Alexianerweg 9, 48163 Münster  
Telefon: (02501) 966-55100  
E-Mail: redaktion@alexianer.de  
8. Jahrgang, 1. Quartal 2020

### REDAKTION

Alexianer GmbH  
Referat Unternehmenskommunikation  
Timo Koch  
Alexianerweg 9, 48163 Münster  
Telefon: (02501) 966-55155  
E-Mail: t.koch@alexianer.de

Redaktionsleitung:  
Timo Koch (tk),  
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

Mantelredaktion:  
Inga Hagemann (ih),  
Dr. Ralf Schupp (rs),  
Julia Rickert (jr),

Lokalredaktionen:  
Aachen: Manuela Wetzler (mw)  
Berlin-Hedwig: Brigitte Jochum (bj),  
Sylvia Thomas-Mundt (stm)  
Berlin-Weißensee: Esther Beuth-Heyer (ekbh)  
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)  
Krefeld: Frank Jezierski (fj)  
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),  
Petra Oelck (poe)  
Münster-Misericordia: Michael Bürke (mb),  
Marina Müggenborg (mü)  
Potsdam: Benjamin Stengl (bs)  
Sachsen-Anhalt: Franziska Widdel (fw)

### DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag  
Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn

### GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Funktionsbezeichnungen. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

### AUFLAGE

10.998 Exemplare

## Multiplikatoren für interkulturelle psychiatrische Arbeit

**MÜNSTER.** Ein nicht unerheblicher Teil der Patienten der Alexianer-Psychiatrien hat einen Migrationshintergrund. Bei der Versorgung dieser Patienten entstehen immer wieder Verständigungsprobleme.

Manchen Patienten fehlen elementare Kenntnisse der deutschen Sprache, andere haben Erwartungen, die für die Behandler befremdlich sind, wieder andere zeigen Verhaltensweisen, bei denen nicht sicher ist, ob es sich um Symptome einer psychischen Störung oder um Reaktionen handelt, die innerhalb ihres Herkunftskontextes als normal gelten. Probleme dieser Art verhindern eine wirksame Versorgung. Zur Verbesserung dieser Situation haben

die Alexianer den Kurs „Multiplikatoren für interkulturelle psychiatrische Arbeit“ konzipiert. Die Absolventen sollen Projekte initiieren, mit denen die interkulturelle Kompetenz ihrer Kollegen gestärkt wird und/oder Strukturen und Prozesse unter Berücksichtigung des Aspektes der Kultursensibilität verändert werden.

Nachdem sich 2018 Mitarbeiter aus den Psychiatrien der Berliner Regionen qualifiziert haben, wurde der Kurs im vergangenen Jahr auch für die Aachener, Kölner, Krefelder und Münsteraner Alexianer angeboten. Insgesamt sind 30 Multiplikatoren ausgebildet worden. Teilgenommen haben Pflegekräfte, Ärzte, Sozialarbeiter, Psychologen, Ergo-

therapeuten sowie ein Musiktherapeut. Die Absolventen haben zahlreiche nützliche Informationen erhalten und wissen jetzt besser, was bei Verständigungsschwierigkeiten mit Patienten mit Migrationshintergrund zu tun ist. Wichtig dabei war ihnen die Möglichkeit, eigene Erfahrungen und Haltungen reflektieren zu können. Abgeschlossen haben sie den Kurs mit diversen, in Projektskizzen konkretisierten guten Ideen zur kultursensiblen Umgestaltung der Versorgung. Künftig wird es ein jährliches Netzwerktreffen für den Erfahrungsaustausch zum Praxistransfer geben. Die Robert-Bosch-Stiftung stellt auch 2020 noch einmal Fördergelder für die Durchführung eines weiteren Kurses bereit. ✗

Dr. Angelika Pillen  
Leiterin Institut für Fort- und Weiterbildung  
Alexianer GmbH

## Alexianer auf der JobMedi



Ende November waren die Alexianer wieder mit einem Stand, exklusiv und unmittelbar an erster Stelle des langen roten Teppichs, auf der JobMedi in Berlin vertreten. Zur zweitägigen Veranstaltung strömten tausende Besucher und alle hatten direkt am Eingang ins Blick: die Alexianer  
Foto: Koch

## HOFFNUNG FÜR DIE LETZTE REISE

**WITTENBERG.** Was würden Sie in einen Koffer packen, den Sie auf Ihre letzte Reise in den Tod mitnehmen könnten? Das fragte die christliche Ausstellung „Hoffnung für die letzte Reise“ in der Hoffnungskirche im November 2019. Die Ausstellung thematisierte die Endlichkeit und die Schönheit des Lebens. Sie zeigte Koffer, die Wittenberger, darunter auch zwei Krankenschwestern der Klinik Bosse Wittenberg, für ihre letzte Reise gepackt hatten. Die von den Karlsruhern Anette und Lutz Barth entwickelte Ausstellung soll dazu ermutigen, sich mit dem Tod auseinanderzusetzen. ✗

## Umgang mit **Gewalt** – Schutz der Mitarbeitenden

**BERLIN.** Am 26. November 2019 hatte das Ethikkomitee der Alexianer GmbH zum Symposium „Umgang mit Gewalt“ eingeladen. Rund 90 Mitarbeitende waren dazu in das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee gekommen.

Gewalt gehöre zum Alltag in Einrichtungen des Gesundheitswesens. Etwa 75 Prozent der Mitarbeiter in Kliniken und Pflegeeinrichtungen hätten bereits Erfahrung mit körperlicher Gewalt gemacht, leitete Dr. Ralf Schupp, Leiter des Referats Christliche Ethik/Leitbild/Spiritualität und Vorsitzender des Ethikkomitees der Alexianer, ein. Ziel des Symposiums war es, der Frage nachzugehen, ob die Gewalt in Einrichtungen tatsächlich zunimmt, wie sie entsteht und sich ausdrückt, welche rechtlichen Aspekte relevant sind und welche Einflussmöglichkeiten für Einrichtungen bestehen.

Dr. phil. habil. Dirk Richter, Leiter Forschung am Zentrum Psychiatrische

Rehabilitation in Bern (Schweiz), kam in seiner Metaanalyse zu dem Ergebnis, dass nicht die Gewalt zugenommen habe, sondern ihre Wahrnehmung. Gernot Walter, Leitende Pflegekraft des Zentrums für Seelische Gesundheit der Kreiskliniken Darmstadt-Dieburg, referierte über die Entstehung und den Verlauf von Aggressionseignissen. Professor Dr. iur. Tanja Henking LL.M., Professorin für Straf- und Medizinrecht an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt, setzte sich mit rechtlichen Fragen im Hinblick auf den Umgang mit Gewalt auseinander. Über die Gewalt in der Akutpsychiatrie, deren Ursachen und konkrete Lösungsansätze seiner Klinik berichtete Professor Dr. med. Felix Bermpohl, Chefarzt der Psychiatrischen Universitätsklinik der Charité im St. Hedwig-Krankenhaus.

Am 10. November 2020 wird die Folgeveranstaltung zu diesem wichtigen Thema stattfinden. ✕ (ekbh)

## Neue Potsdamer Pflegeschule

Strukturen für generalistische Pflegeausbildung geschaffen



Die theoretische Ausbildung findet ab Oktober 2020 in der Pflegeschule der Oberlin Beruflichen Schulen statt  
Foto: Benke

**POTSDAM.** Der Pflegeberuf steht vor einer Reform: Die Ausbildungen in Kranken-, Kinderkranken- und Altenpflege werden seit 2020 in die Ausbildung zur Pflegefachfrau und zum Pflegefachmann zusammgelegt.

„Die Reform ist schon aus Gründen des demografischen Wandels überfällig. Die Zahl der älteren Menschen wird in den nächsten Jahren stetig ansteigen, was Einfluss auf die Anforderungen an Pflegeberufe hat und den Bedarf an qualifizierten Fachkräften

erhöht“, sagt Annett Wiesner, Leiterin der Oberlin Beruflichen Schulen.

Die neue Pflegeschule in der Potsdamer Steinstraße wird ab dem kommenden Herbst die ersten 50 Schülerinnen und Schüler in der Theorie ausbilden. In der praktischen Ausbildung haben die Azubis die Möglichkeit, in den Christlichen Kliniken Potsdam unter realen Bedingungen Praxiseinsätze in den stationären und ambulanten Bereichen zu erproben. Praxispartner sind das St. Josefs-Krankenhaus, die Oberlinklinik und das Evangelische Zentrum für Altersmedizin.

„In Bezug auf die nachhaltige Fachkräftesicherung in der Pflege verknüpfen wir unsere Erfahrungen als langjährige Ausbilder“, sagt Regionalgeschäftsführer Oliver Pommerenke. Die neue generalistische Ausbildung bietet Zugang zu allen Fachweiterbildungen und ist EU-weit anerkannt. ✕ (mb)

## Beratungsstelle „Alexianer 360°“ jetzt im Herzen Kölns



Inklusionsexperten: Die Mitarbeiter der neuen Beratungsstelle „Alexianer 360°“ im Zentrum Kölns  
Foto: Schulte

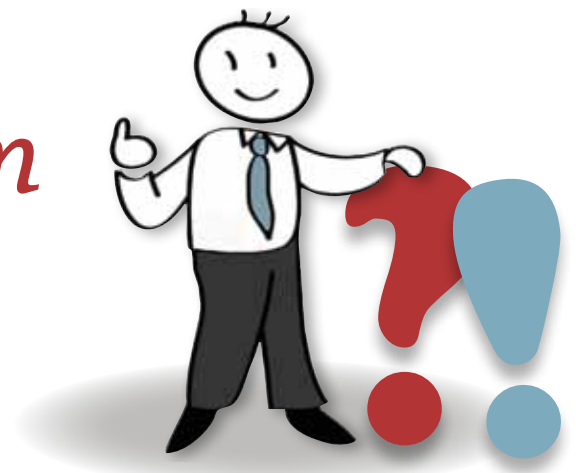
**KÖLN.** Die Alexianer Werkstätten GmbH eröffnete Ende vergangenen Jahres gemeinsam mit der Alexianer Köln GmbH ihre neue Beratungsstelle mit dem Namen „Alexianer 360°“ im Herzen der Domstadt.

Auf rund 200 Quadratmetern werden Menschen mit Behinderung und/oder sozialen Vermittlungshemmnissen rund um das Thema Arbeit beraten. Der Fachdienst „Job-Kompass“ zur betrieblichen Inklusion der Alexianer

Werkstätten bietet Hilfesuchenden eine Anlaufstelle mit dem Ziel, eine Praktikums-, Arbeits- oder Ausbildungsstelle zu bekommen. Gleichzeitig werden Unternehmen zum Thema Inklusion am Arbeitsplatz beraten sowie Arbeits- und Praktikumsplätze zur Vermittlung an Menschen mit Behinderung akquiriert. Der „Job-Kompass“ wird für fünf Jahre durch die Aktion Mensch gefördert. Ergänzt wird das Beratungsangebot der Alexianer durch die „JobXperten“, einer Vermittlungsstelle für Werkstattbeschäftigte zur Überleitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt sowie durch das Zentrum für erworbene neurologische Erkrankungen (ZenE). Die Beratungsstelle „Alexianer 360°“ hat montags bis donnerstags von 8.00 bis 16.00 Uhr und freitags von 8.00 bis 14.30 Uhr geöffnet. ✕

Jennifer Schulte, Assistenz der Geschäftsführung  
Alexianer Werkstätten Köln GmbH

## Worum geht's ...



... AN OSTERN?

Wenn wir ausdrücken wollen, dass etwas absolut gewiss ist, sagen wir manchmal: Das ist todsicher. Denn nichts ist so sicher wie der Tod. Seit Ostern können Christen diesen Satz nicht mehr aus Überzeugung sagen. Nicht einmal mehr der Tod ist nach christlichem Glauben sicher, weil Jesus von Nazareth, der Wanderprediger, der im ersten Jahrhundert durch Palästina zog und von den Römern hingerichtet wurde, an einem Sonntag im Frühling des Jahres 30 oder 31 wieder zum Leben erstanden ist. Und zwar mit Leib und Seele. Die neue Lebensform Jesu ist keine Fortsetzung seines irdischen Lebens mit anderen Mitteln. Es ist ein verwandeltes und unvergängliches Leben in der Sphäre Gottes, quasi „im Himmel“. In den Evangelien heißt es zum Beispiel, dass Jesus geschlossene Räume betreten kann, ohne eine Tür zu durchschreiten, und dass seine Jünger ihn nicht einfach auf den ersten Blick erkennen. Dieser Glaube stützt

sich auf zwei Angaben im Neuen Testament: das leere Grab und die Berichte von den Erscheinungen Jesu. Ostern nimmt im Christentum eine Sonderstellung ein: Es geht hier um alles oder nichts. Denn die Auferstehung Jesu markiert nicht nur das glückliche Ende seiner persönlichen Geschichte, sondern ist als Blaupause für die Zukunft jedes Menschen zu verstehen: So wie Gott Jesus von den Toten auferweckt hat, so will er jeden Menschen zum Leben erwecken. Deshalb feiern die Christen seit fast zweitausend Jahren am Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond das Osterfest.

Ursprünglich beschränkte sich die Feier auf die Nacht von Karsamstag auf Ostersonntag. Seit dem vierten Jahrhundert sieht man den Zeitraum von Gründonnerstagabend (letztes Abendmahl) über Karfreitag (Kreuzigung und Tod) bis Ostersonntag (Auferweckung) als Einheit. ✕ (rs)

## Alexianer auf DGPPN-Kongress 2019

**BERLIN.** Vom 27. bis 30. November 2019 stellten sich die Alexianer auf Europas größtem Fachkongress für psychische Gesundheit im Berliner CityCube vor. Unter dem Motto „Psychiatrieforschung von morgen“ wurde unter anderem die Entwicklung passgenauer, individueller Therapien und Einsatzmöglichkeiten der aktuellen Psychiatrieforschung diskutiert.

Auf knapp 16 Quadratmetern stellte sich der Alexianer-Verbund im Rahmen des letztjährigen DGPPN-Kongresses, der die innovative Psychiatrieforschung in den Fokus rückte, der Fachöffentlichkeit vor. Ärztliche Kollegen – vom Chefarzt bis zur Assistenzärztin – sowie Mitarbeiter aus verschiedenen Bereichen standen Besuchern unter Federführung der Personalabteilung Rede und Antwort. Besonders gefragt: die Alexianer als Arbeitgeber und spezielle Angebote der verschiedenen Häuser.

Eine breite Öffentlichkeit erreichten die Alexianer mit dem Innovationsthema „Psychiatrie im digitalen Zeitalter – Big Data, big benefit“, das im Rahmen des PresseCafés diskutiert wurde, an dem unter anderem Regionalgeschäftsführerin Dr. med. Iris Hauth, Ärztliche Direktorin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee, teilnahm. „Die Verordnung von digitalen Gesundheitsanwendungen kann Patienten und Ärzten im Rahmen von Diagnostik und Intervention helfen, muss aber durch Ärzte oder Psychotherapeuten erfolgen, denn letztlich tragen sie die Verantwortung“, betonte Hauth. Dass Krankenkassen auch Apps verordnen könnten, sieht sie kritisch. „Der Erstkontakt, die Diagnostik sowie die weitere Begleitung muss immer durch Ärzte oder Psychologen erfolgen“, sagte die Expertin für E-Mental Health. „Wearables zum Monitoring individueller Daten können Diagnostik und Therapie verbessern.“ ✕ (ekbh)

## Zusammen groß

Clemenshospital, Raphaelsklinik und Alexianer Münster starten gemeinsame Ausbildungskampagne



Beim Fotoshooting für die Kampagne „Zusammen groß“ mit dem Münsteraner Fotografen Erik Hinz hatten alle Beteiligten viel Spaß. Foto: Hinz

**MÜNSTER.** Seit dem 1. Januar 2020 gibt es Veränderungen auf dem Ausbildungsmarkt. Im Rahmen des neuen Pflegeberufgesetzes wurden die bisherigen drei Berufsgruppen Altenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpflege zu der neuen generalistischen Ausbildung zu Pflegefachfrau/-mann zusammengeführt.

Der Start ist nun erfolgt. Dreimal im Jahr werden Azubis für diesen Ausbildungsberuf – in Voll- oder Teilzeit – gesucht. Mit der gemeinsamen Kampagne „Zusammen groß“ machen die drei Häuser Clemenshospital, Raphaelsklinik

und Alexianer Münster ab sofort auf den neuen Pflegeberuf aufmerksam. Das Besondere daran: Durch die Kooperation können die Azubis in den geforderten Bereichen Psychiatrie, Langzeitpflege, ambulante Pflege und Krankenhaus tätig sein, die bei der Ausbildung durchlaufen werden müssen. Und das, ohne den Alexianer-Verbund zu verlassen. Auf der neuen Seite [www.zusammengross.de](http://www.zusammengross.de) und erstmalig auch in den Sozialen Medien (Facebook und Instagram) stellen Azubis und Ausbilder den Beruf mit allen Facetten und Vorteilen vor. Und dabei stehen vor allen Dingen die jungen Leute im Vordergrund. Zusammen sind wir groß! ✕ (poe)

## kkvd-Preis 2019 geht an Digital-Demenzprojekt



Dr. Rainer Koch (2. v. l.), Marie Sohn (3. v. l.) und Katrin Jonas (2. v. r.) erhielten den kkvd-Sozialpreis 2019. Foto: kkvd, Jeske

**BERLIN.** Das Engagement der Alexianer St. Hedwig Kliniken für demenziell erkrankte Patienten wurde mit dem kkvd-Sozialpreis 2019 ausgezeichnet. Die Stationsleiterinnen Marie Sohn und Katrin Jonas sowie Chefarzt Dr. Rainer Koch nahmen die Auszeichnung am 11. Dezember 2019 von Staatsministerin Dorothee Bär, Beauftragte der Bundesregierung für Digitalisierung, entgegen.

In den Kliniken für Geriatrie, den Zentren für Altersmedizin und Alterstraumatologie sowie der Gerontopsychiatrie erhalten ältere Menschen eine spezialisierte Behandlung.

„Dabei legen wir Wert darauf, besondere Bedürfnisse von Menschen mit Demenz zu berücksichtigen“, erläuterte

te Koch. „Die ungewohnte Umgebung im Krankenhaus führt bei Betroffenen zu Stress“, sagten Sohn und Jonas. Im Krankenhausinformationssystem (KIS) wurden daher digitale Bewertungen eingeführt, um kognitive Einschränkungen direkt bei der Aufnahme zu erkennen und die Patienten während des Aufenthaltes gezielt betreuen zu können. Dies ermöglicht eine demenzsensible Versorgung, Stressfaktoren werden reduziert. „Die Berliner Alexianer-Kliniken haben einen Weg gefunden, sich an den Bedürfnissen der Patienten zu orientieren und gehen mit ihrem Projekt vorbildlich voran. Ihr Engagement ist gelebte Nächstenliebe“, so Theo Paul, Vorsitzender des Katholischen Krankenhausverbandes kkvd. ✕ (bj)

## Teleradiologie verbindet Münster mit dem Sauerland

**MÜNSTER.** Im Rahmen einer neuen Kooperation zwischen dem Zentrum für Radiologie des Clemenshospitals und der Raphaelsklinik mit dem Klinikum Hochsauerland erfolgt nun die radiologische Mitversorgung und Befundung von bildgebender Diagnostik.

Die Versorgung erfolgt derzeit zwischen 16.00 und 7.00 Uhr sowie am Wochenende. Zuvor war intensiv am Aufbau von teleradiologischen Strukturen zur Versorgung der drei Krankenhausstandorte im Sauerland gearbeitet worden.

Durch diese Kooperation unterstützt das Zentrum für Radiologie unter der Leitung von Professor Dr. Johannes Weßling die Kollegen in Arnsberg bei der umfassenden Befundung. Mit dem Ziel einer intensiven und langfristigen Zusammenarbeit werden sukzessive



Prof. Dr. Johannes Weßling ist Leiter des Zentrums für Radiologie, Neuroradiologie und Nuklearmedizin in Münster. Foto: Hinz

Video- und Fallkonferenzen mit den an den drei Standorten in Arnsberg vorgehaltenen Fachdisziplinen eingeführt. Das Clemenshospital und die Raphaelsklinik stärken mit dieser Kooperation ihren Status als großer Versorger, der mit seiner Fachexpertise andere Krankenhausstandorte mitversorgen kann. ✕ (mb)

## Christophorus Klinik Dritte beim Award Patientendialog

Auszeichnung für Patientenkommunikation beim Deutschen Krankenhaustag

**MÜNSTER.** „Der Preis ist für die Kollegen, die sich täglich darum bemühen, unseren Patienten ein würdevolles klinisches Milieu zu schaffen – gerade weil das Thema Forensik gesellschaftlich kontrovers diskutiert wird“, sagte Carmen Echelmeyer von der Unternehmenskommunikation, die stellvertretend Ende November 2019 in Düsseldorf den dritten Preis in Empfang nahm.

„Für unsere Patienten – psychisch krank, intelligenzgemindert und Täter – gibt es kaum eine Lobby. Dabei ist es in einer Forensik von zentraler Bedeutung, dass über gute Kommunikation auch die innere Sicherheit stimmt.“

Sieger im zum zweiten Mal verliehenen Award Patientendialog wurde das St. Elisabeth-Krankenhaus Köln-Ho-



Platz drei für die Christophorus Klinik: Preisverleihung beim Award Patientendialog Foto: privat

henlind, Rang zwei ging an das Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, auf Rang drei folgten punktgleich die Alexianer Christophorus Klinik und das Klinikum Nürnberg. Schirmherren des diesjährigen Awards Patientendialog waren Gesundheitsminister Jens Spahn und die Patientenbeauftragte der Bundesregierung Professor Dr. Claudia Schmidtke (MdB). ✕ (ce)

## „Sanalogic 7“

Einheitliches Menüfassungssystem verbundweit eingeführt

**BERLIN.** Bundesweit produzieren die Mitarbeiter der Alexianer Agamus GmbH für Patienten, Bewohner und Gäste täglich rund 6.500 Mittagmenüs.

Derzeit erfolgt die Menüfassung der Patienten und Bewohner in drei verschiedenen Softwarevarianten: JOMO-Soft, Amondis und Sanalogic. Da sich jedoch die Softwarebetreuung für JOMO-Soft aufgrund einer veralteten Programmierung zunehmend schwieriger gestaltet und kein Upgrade abzusehen ist, entschied sich der Konzern für die verbundweite Einführung der Software „Sanalogic“. Sie bietet eine Komplettlösung für alle Aufgaben des Verpflegungsmanagements.

Die Krefelder Kollegen Anna Lacono, Bereichsleiterin Verpflegung, und Markus Blankertz, Regionalleiter West, haben langjährige und sehr gute Erfahrungen mit dieser Software gesammelt. Diese ist bekannt für eine individuell auf den Standort bezogene Anwenderberatung sowie angebotene Anwenderschulungen

und Trainings vor Ort. Systemeinführung und Softwarewartung inklusive Pflege erfolgen durch eine Hotline.

Mit der anwenderfreundlichen Komplettlösung kann die Menüwunscherfassung ganz einfach an mobilen Geräten oder an einem PC-Arbeitsplatz erfolgen.

Zudem ermöglichen kompatible Module wie beispielsweise Rezepturverwaltung, Speisen- und Produktionsplanung sowie die Speisenverteillogistik eine individuelle Nutzung. Künftig wird es auch eine Schnittstelle zwischen der Küchenwarenwirtschaft und Amondis geben, um die Daten direkt digital weiterverarbeiten zu können.

Die neue Software „Sanalogic“ soll zeitnah in den Küchen des St. Joseph-Krankenhauses in Berlin-Weißensee sowie in den St. Hedwig Kliniken und in der Zentralküche in Münster eingesetzt werden. ✕

Steffen Kaliska  
Projektmitarbeiter Verpflegung  
Alexianer Agamus GmbH

## Kennen Sie eigentlich schon „Wissen to go“?

**MÜNSTER.** Noch nie hat sich das Wissen um Medizin und Pflege so schnell entwickelt und verändert wie in der heutigen Zeit. Entsprechend anspruchsvoller wird es für die Menschen, die in der Medizin tätig sind, auf dem Laufenden zu bleiben. Umso mehr darf der Wissensgewinn nicht allein auf ihren Schultern liegen, sondern ist die Bereit- und Sicherstellung von Wissen auch Aufgabe des Arbeitgebers.

Eine physische Bibliothek ist aber nicht mehr ausreichend, zumal es die Menschen in Zeiten des Smartphones nicht mehr gewohnt sind, sich in eine Bibliothek zurückzuziehen, um zu recherchieren. Zudem bleibt im beschleunigten Arbeitsalltag dafür häufig nicht die Zeit. Stattdessen wird die jederzeitige Verfügbarkeit von Google und Co. genutzt, um situationsbezogen, an jedem beliebigen Ort, nach jedem beliebigen Stichwort suchen zu können. Allerdings finden sich im World Wide Web nicht nur Wahrheiten, sondern mitunter auch viel gefährliches Halbwissen.

Deshalb bieten die Alexianer ihren Mitarbeitern mit Thieme eRef seit 2019 beziehungsweise CNE bereits seit 2015 umfangreiche digitale Wissensdatenbanken mit aktuellen und geprüften Inhalten zu Medizin und Pflege an. Diese Datenbanken können und sollen genutzt werden, um das eigene Wissen zu erweitern und zu vertiefen und damit die ei-



Digitale Wissensdatenbanken mit aktuellen und geprüften Inhalten zu Medizin und Pflege Foto: Poppe

gene Kompetenz im Beruf effektiv zu stärken.

Beide Datenbanken stehen allen Alexianer-Mitarbeitern über einen Online-Zugang zur Verfügung. Und das nicht nur über den Büro- oder Stationsrechner, sondern auch zu Hause. Zudem lassen sich die Datenbanken auch als App auf Tablet und Smartphone sozusagen als Wissen to go installieren.

Und sie können mehr als die Bibliothek ersetzen: So werden ein Lerntrainingscenter und zertifizierte Fortbildungen angeboten, die im Ärztlichen Dienst direkt dem CME-Punktekonto gutgeschrieben werden können. ✕

Helena Weiß  
Referentin Unternehmensentwicklung Somatik  
Alexianer GmbH

### Tipp:

**Sie nutzen eRef und CNE noch nicht? Dann wird es Zeit, dass Sie das Angebot testen.**

**Nähere Informationen finden Sie im Intranet unter Fort- und Weiterbildung oder direkt bei Ihren Kollegen.**

## Neuer Chefarzt in Dessau



Jacek Olejniczak Foto: Mascheski

**DESSAU.** Jacek Olejniczak ist seit dem 1. Dezember 2019 neuer Chefarzt der Klinik für psychische Erkrankungen im St. Joseph-Krankenhaus Dessau.

Er hat die Chefarztstelle von Dr. Niko-

laus Särchen übernommen, der diese zuvor kommissarisch besetzt hatte. Ab dem Frühjahr 2020 wird Olejniczak, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, zudem die Stelle des Ärztlichen Direktors in Dessau antreten. Seit 2004 hatte Olejniczak in der Klinik Bosse Wittenberg gearbeitet, zunächst als Assistenzarzt, später als Oberarzt zweier psychiatrischer Stationen. Im Sommer 2019 wechselte er in das St. Joseph-Krankenhaus Dessau und wurde Leitender Oberarzt, bevor die Ernennung zum Chefarzt erfolgte. ✕ (fw)



Alexianerin Valerie Baumeister als „Kopfmotiv“ Foto: kkvd

## „Vielfalt ist gesund“

Fotoshooting zur kkvd-Kampagne in Berlin-Weißensee

**BERLIN.** Am 22. Oktober 2019 war das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Gastgeber für ein Fotoshooting des Katholischen Krankenhausverbandes Deutschlands (kkvd). Für die Kampagne „Vielfalt ist gesund“ hatten sich dort sechs Protagonisten eingefunden, darunter Assistenzärztin Valerie Baumeister aus Weißensee und Sadullah Abdullah,

Stellvertretender Pflegedirektor aus Berlin-Hedwigshöhe.

Ziel der Kampagne ist es, die Vielfalt der Menschen in den katholischen Krankenhäusern zu zeigen. „Aus unserer Sicht kann es heute nicht genug gesellschaftliche Akteure geben, die sich für Vielfalt und Zusammenhalt stark machen.“

Nicht nur als einzelne Häuser, sondern auch als Gemeinschaft der katholischen Krankenhäuser wollen wir deutlich Position beziehen. Wir zeigen, wie Vielfalt unsere Kliniken prägt und bereichert“, erklärt Bernadette Rümmelin, Sprecherin der kkvd-Geschäftsführung. Im Frühling 2020 geht die Kampagne bundesweit an den Start. ✗ (ekbh)

## AlaixArt setzt auf Nachhaltigkeit

**AACHEN.** Unter dem Namen AlaixArt präsentieren die Kreativprojekte der Alexianer Aachen GmbH jedes Jahr ihre Highlight-Produkte. 2020 stehen sie insbesondere unter dem Motto „Nachhaltigkeit“.

„Wir greifen vor allem die Themen Müll- und Plastikvermeidung auf“, berichtet der Diplom-Sozialpädagoge und AlaixArt-Leiter Christoph Nacken. „Dazu setzen wir auf wiederverwendbare Produkte.“ Im Sortiment finden sich zum Beispiel Mehrwegbecher, waschbare Spüllappen, Kosmetikpads, Lunchbeutel, Kuchenträger



Wohnbereichsdirektor Jürgen Amberg (l.) und Dirk Triphaus, Leiter Tagesstruktur und Arbeitstherapie, präsentierten Ende 2019 mit den Kolleginnen My-Linh Nguyen und Christiane Grünen (v. l.) aus dem Verkaufsatelier Kunstvoll nachhaltige Produkte Foto: Wetzell

oder auch Obstnetze. Die Produkte entstehen in tagesstrukturierenden Projekten und in der Arbeitstherapie für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung. Der Erlös kommt den kreativen Projekten zugute. Im Vordergrund steht aber nicht die Geldeinnahme. Es geht um Anerkennung und Wertschätzung beeinträchtigter Menschen.

Präsentiert werden die Produkte in der neuen „Nachhaltigkeitsecke“ im Verkaufsatelier Kunstvoll. Es liegt bahnhofsnah mitten in Aachen und bietet die Möglichkeit, sich zu üblichen Ladenöffnungszeiten über die Kreativprodukte der Alexianer zu informieren und sie zu erwerben. ✗ (mw)

## Chefarztwechsel in den Alexianer St. Hedwig Kliniken



Dr. Matthias Göpfert (l.) und Dr. Norbert Vogt (r.)

**BERLIN.** Nach 18 Jahren chefarztlicher Tätigkeit ging Dr. Norbert Vogt am 31. Dezember 2019 in den Ruhestand. Neuer Chefarzt der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin ist Privatdozent Dr. Matthias Göpfert.

### VERABSCHIEDUNG

Mit einer „Fahrt“ aus seinem bisherigen Leben als Chefarzt hat Dr. Vogt den Beginn seines Ruhestandes in der Abschiedsrede beim Gottesdienst ver-

glichen. Er blicke dankbar auf 18 Jahre zurück. Dass die Patientenversorgung und Betreuung mit hoher medizinischer Kompetenz und menschlicher Zuwendung erfüllt wurde und den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen entsprochen hat, mache ihn stolz. „Auch, wenn es mal steinig und holprig war, wurden immer kluge und lösungs- aber auch christlich/ethikorientierte Entscheidungen getroffen. Das ist ein Beleg für die hohe Kooperationsbereitschaft, fachliche Kompetenz und für das Vertrauen aller Mitarbeiter.“ Für dieses Vertrauen, die positive Grundhaltung, die auch Raum für Humor gelassen hat, bedankte sich Vogt bei allen Mitarbeitern und der Geschäftsführung.

### BEGRÜSSUNG

Dr. Göpfert ist seit Januar 2020 Chefarzt der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin. Nach dem Studium der

Humanmedizin war er Assistenzarzt und wissenschaftlicher Assistent in der Klinik für Anästhesiologie an der LMU-München. Mit Erlangung des Facharzttitels 2005 wechselte er nach Hamburg und war mehrere Jahre Oberarzt in der Intensivmedizin und Anästhesiologie am Uniklinikum Hamburg-Eppendorf. Bevor Göpfert in die St. Hedwig Kliniken wechselte, war er zwei Jahre Chefarzt für Anästhesiologie und Operative

Intensivmedizin am Klinikum Passau. Neben seiner klinischen Tätigkeit engagiert er sich als Schriftführer im wissenschaftlichen Arbeitskreis Ultraschall der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin und ist an der Erstellung von Leitlinien beteiligt. Seit 2015 ist er Privatdozent und hat einen Lehrauftrag am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf. Göpfert ist verheiratet und hat drei Kinder. ✗ (stm)



Dr. Norbert Vogt mit Gattin Antonia beim Gottesdienst Foto: Thomas-Mundt

# Europäische Produktqualitätsstandards entwickeln



**KREFELD.** Das Demenz-Forschungszentrum der Alexianer Krefeld GmbH unter der Leitung von Professor Dr. Ralf Ihl konnte erfolgreich das Projekt „Certification-D“ im „EU Interreg Nord-West Europa-Förderprogramm“ initiieren.

Mit einem Projektbudget von 3,7 Millionen Euro läuft es noch über drei Jahre. Die Projektpartner aus verschiedenen Organisationen und Unternehmen kommen aus Belgien, Deutschland, Frankreich, den Niederlanden und Nordirland. Weitere Unterstützung



Start des EU-Forschungsprojektes in Krefeld mit dem internationalen Team: Forschungsleiter Prof. Dr. Ralf Ihl (m.), links daneben Projektkoordinator Dr. Daniel Zerweck, außerdem Helen Spanier (l.) und Katrin Krah (vorn 2. v. l.)  
Foto: Jezierski

erfährt das Konsortium aus weiteren EU-Ländern sowie der European Association of Geriatric Psychiatry (EAGP). Ziel von „Certification-D“ ist es, inno-

vative und vertrauenswürdige Produkte für Menschen mit Demenz zu entwickeln und zu vermarkten, die helfen sollen, ihnen ein weitgehend selbst-

bestimmtes Leben zu ermöglichen. Den produzierenden und vermarktenden Unternehmen werden Mindeststandards und Zertifizierungsverfahren offeriert, um zukünftig passgenaue Produkte für verschiedene Demenzlebenslagen bereitzustellen.

Nach Projektende soll das Verfahren dauerhaft etabliert werden, sodass positiv zertifizierte Produkte ein anerkanntes Prüfsiegel erhalten können. ✓

Dr. Daniel Zerweck  
Projektkoordinator „Certification-D“ des Demenz-Forschungszentrums, Alexianer Krefeld GmbH

Mehr Informationen unter [www.nweurope.eu/Certification-D](http://www.nweurope.eu/Certification-D)

## Abklärung des weiteren Behandlungsweges

Neue Klinik für Notfallmedizin im Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld



Dr. Ingmar Gröning ist neuer Chefarzt der Klinik für Notfallmedizin in Krefeld  
Foto: Wiegmann

**KREFELD.** Seit dem 1. Dezember 2019 ist die interdisziplinäre Notaufnahme des Krankenhauses Maria-Hilf Krefeld strukturell zur Klinik für Notfallmedizin erweitert. Erster Chefarzt dieser neuen Klinik ist Dr. med. Ingmar Gröning, Facharzt für Innere Medizin mit Zusatzbezeichnung Notfallmedizin und Qualifikation Leitender Notarzt.

Dr. Gröning bringt eine fast zehnjährige Berufserfahrung in der verantwortlichen ärztlichen Leitung von zentralen Krankenhausambulanzen und Notaufnahmen mit. Zuletzt war er Chefarzt der Zentralambulanz und Ärztlicher Leiter des Notarztstandortes Evangelisches Krankenhaus Mülheim/Ruhr. Das Krankenhaus Maria-Hilf hat eine Planbettenkapazität von 628, die mit 253 Betten eine große Akutpsychiatrie beinhaltet. Die zentrale Notaufnahme wurde bereits umstrukturiert, um die

Voraussetzungen für die erweiterte Notfallversorgung zu erfüllen. Michael Wilke, Regionalgeschäftsführer der Alexianer Krefeld GmbH, erklärt: „Dr. Gröning übernimmt mit der Notfallmedizin am Krankenhaus Maria-Hilf ein hervorragend bestelltes Feld mit einem kompetenten und erfahrenen Team. Er startet mit der Aufgabe, die Prozesse patientengerecht zu optimieren und die zahlreichen Facetten der Notfallmedizin und ambulanten Versorgung zu einer klinischen Einheit zu verknüpfen.“

### FÜR DIE NOTFALLPATIENTEN DIE RICHTIGEN WEICHEN STELLEN

Für den neuen Chefarzt geht die Notfallmedizin an der Klinik weit über die reine „notärztliche Versorgung“ hinaus. Dazu gehöre es, den Mediziner der Notaufnahme als Entscheider zu sehen: Kann der Patient ambulant soweit stabilisiert werden, dass er wieder nach Hause kann, wird er zur weiteren stationären Behandlung bei einem Fachkollegen in der Klinik bleiben oder muss er auf die Intensivstation wechseln? Es müsse nicht immer gleich um die stationäre Aufnahme gehen, sondern um die Entscheidung, wie der weitere Weg der medizinischen Behandlung verlaufen soll. ✓ (fj)

## Viel Platz unter der Erde für Parkplätze

**MÜNSTER.** Das Clemenshospital hat eine neue Tiefgarage mit 286 Stellplätzen eröffnet. Diese haben eine Größe 2,60 Meter mal 5,35 Meter. Die großzügige Breite der Fahrbahnen ermöglicht ein bequemes Manövrieren.

Jede der drei Parkebenen bietet andere farbliche Akzente und trägt als Wandbemalung jeweils ein bekanntes Münster-Motiv. Auf diese Weise wird die Orientierung vereinfacht. Ab sofort können Patienten und Besucher auf kurzem Wege und trockenen Fußes von ihrem Auto direkt in das Klinikgebäude gehen, auffällige Bodenmarkierungen weisen den Weg zum nächstgelegenen Aufzug. Für Besucher mit Gehbehinderung stehen spezielle Transportrollstühle zur Verfügung. „Durch die höhere



Über den neuen Meilenstein beim Neubau des Clemenshospitals freuen sich (v. l.): Hartmut Hagmann, Andreas Mönnig, Udo Kraft, Dr. Hans-Ulrich Sorgenfrei und Beate Mens  
Foto: Bührke

Ausleuchtung und die Videoüberwachung bietet die neue Tiefgarage mehr Sicherheit“, erklärt der Technische Direktor des Clemenshospitals Udo Kraft. Die neue Tiefgarage steht allen Patienten, Angehörigen und Besuchern offen. „Wir sind davon überzeugt, dass wir Patienten und Besuchern nun eine bequeme und moderne Parkmöglichkeit mit kürzeren Wegen anbieten können“, ist sich Regionalgeschäftsführer Hartmut Hagmann sicher. ✓ (mb)

## Neu: BeWo Inline Kreis Heinsberg

**AACHEN.** Kerngebiet der Alexianer Aachen GmbH sind die Stadt und StädteRegion Aachen. Seit 2017 bieten die Aachener Alexianer das Ambulant Betreute Wohnen (BeWo) zudem auch in den Kreisen Düren und Heinsberg an. Im Kreis Heinsberg weiten sie ihr Angebot jetzt aus.

In der Stadt Erkelenz hat der Wohn- und Beschäftigungsverbund zum 1. Januar 2020 neu das Büro BeWo Inline Kreis Heinsberg in Betrieb genommen.

Das BeWo richtet sich an Menschen mit einer psychischen oder geistigen Behinderung, mit einer Suchterkrankung oder mit besonderen sozialen Schwierigkeiten. Aktuell betreut BeWo Inline Kreis Heinsberg rund 30 Klientinnen und Klienten. In Geilenkirchen betreiben die Aachener Alexianer zusätzlich die Tagesstruktureinrichtung Vita Kreis Heinsberg. Hier stehen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern unter anderem kreative und handwerkliche Betätigungsmöglichkeiten offen. ✓ (mw)

# Friede meinen Grenzen

Austausch und Begegnung beim Geistlichen Jahrestreffen



Drei Tage Gespräche, Besinnung und Beisammensein in Bensberg



Pfarrrer Dr. Markus Kneer

Fotos: Rickert



Professor P. Dr. Ludger Ägidius Schulte OFMCap

**BENSBERG.** Reflexion, Besinnung und Gespräche – das Geistliche Jahrestreffen zu Beginn des Jahres 2020 war für die Führungskräfte der Alexianer erneut Anlass, im Kardinal Schulte Haus zusammenzukommen.

Professor P. Dr. Ludger Ägidius Schulte OFMCap, Professor für Dogmatik und Dogmengeschichte sowie Rektor der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Münster, und Pfarrrer Dr. Markus Kneer, Lehrbeauftrag-

ter für Islamwissenschaften an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Münster sowie Mentor in einem Habilitationsprojekt an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Regensburg, gestalteten die Tage inhaltlich.

Pater Ludger beleuchtete das erste Tagungsthema „Friede meinen Grenzen – Von der Annahme dessen, was nicht zu übergehen ist“. Der Mensch sei das Wesen der Grenze. Diese sei eine menschliche Grunderfahrung.

Sie zu erfahren sei Ausdruck seiner Endlich- und Geschöpflichkeit. Und doch verspüre der Mensch den nur allzu menschlichen Drang, an seine Grenzen zu gehen, sie zu überschreiten, sie zu erweitern und neu zu definieren. Das Ineinander von begrenztem Sein und grenzenlosem Streben werde vom Menschen mitunter leidvoll erlebt: in der Ökonomie, der Ökologie, der Politik und in der ganz konkreten alltäglichen Erschöpfung. Die Frage nach den

unübergehbaren Grenzen habe sich in den letzten Jahren ganz neu ins Bewusstsein gebracht. „Die Grenze ist der eigentlich fruchtbare Ort der Erkenntnis“, formuliert der evangelische Philosoph und Theologe Paul Tillich als zentralen Satz seiner Biografie. Die Grenze zu kennen und zu lieben, das sei Glück! Eine steile Behauptung. Stimmt das? Wenn ja, was hat der Glaube damit zu tun? Dem Phänomen unterschiedlicher Grenzerfahrung wurde nachgegangen, um einen Weg in den eigenen Glauben zu bahnen.

Unter der zweiten Überschrift „Zwischen Fremdheit und Vertrautheit – der Islam in Einrichtungen des Gesundheitswesens“ weckte Pfarrrer Markus Kneer ein besseres Verständnis dieser Weltreligion. Denn die Begegnung mit Muslimen ist Alltag in den Einrichtungen und Diensten der Alexianer. Konkret befassten sich die Teilnehmer mit Geschichte und Gegenwart des Islams, mit der Medizin im Islam und mit den muslimischen Patienten/Bewohnern im Krankenhaus oder der Behinderteneinrichtung. ✕ (jr)

**MÜNSTER.** Wer Wolfgang Bosbach bei seinem Besuch in der Alexianer Waschküche zuhörte, vergisst schnell, dass die Veranstaltung aus der Reihe „Lebensgespräche“ des Fördervereins Palliativmedizin Raphaelsklinik einen ernsten Hintergrund hat.

Der ehemalige Spitzenpolitiker ist an Prostatakrebs erkrankt, wegen zahlreicher Metastasen im Körper schließen seine Ärzte eine Heilung aus. „Der Krebs ist mein Feind und ich möchte ihm das Leben so schwer wie möglich machen“ erklärt der 67-Jährige. Trotz der Fatigue, einer ständigen Müdigkeit, absolviert Wolfgang Bosbach noch immer ein Arbeitspensum, an dem viele gesunde Menschen scheitern würden. „Es würde mir nicht bessergehen, wenn ich zu Hause sitzen

## Nie den Lebensmut verlieren



Wolfgang Bosbach spricht in Münster über seine Krebserkrankung

Foto: Bührke

und grübeln würde“, ist er sich sicher. Außerdem könne man mit dieser Haltung anderen Betroffenen Mut

machen, erklärt der prominente Gesprächspartner. Kurzweilig berichtet Bosbach von Nachtschwestern, die

ihm mit ihrer Hartnäckigkeit das Leben gerettet haben, vom Lebensmut, den man nie verlieren sollte und von seinem Glauben: „Du kannst nie tiefer fallen als in Gottes Hand.“ ✕ (mb)

## Lucas-Cranach-Preis für Notfallseelsorge

**WITTENBERG.** Beim diesjährigen Neujahrsempfang der Lutherstadt Wittenberg erhielt das Team der Notfallseelsorge im Evangelischen Kirchenkreis Wittenberg den Lucas-Cranach-Preis 2020 in der Kategorie „Arbeit im Ehrenamt“.

Die Notfallseelsorger kommen zum Einsatz und spenden Anteilnahme,

wenn Hinterbliebene oder Betroffene ihren Kummer, Schmerz und ihre Trauer nach Todesfällen, Suizid, Gewaltverbrechen oder anderen Katastrophen nur schwer bewältigen können.

Die Leitende Krankenhauseelsorgerin der Klinik Bosse Wittenberg Theresa Pabst-Clemens, die seit 2008 ehren-

amtlich in der Notfallseelsorge tätig ist, nahm den Preis mit ihrem Team entgegen: „Es war ein schöner, ehrenvoller Abend. Wir waren beeindruckt von der hohen Anerkennung, die uns sowie auch allen anderen Preisträgern zuteilwurde.“ ✕

Marika Höse  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Alexianer Sachsen-Anhalt GmbH



### NACHRUFE

Die Gnade Gottes ist das ewige Leben in Jesus Christus, unserem Herrn.

Römer 6,23

- ✦ **Dr. Susanne Priem**  
Leitende Laborärztin  
MVZ Alexianer Labor GmbH
- ✦ **Brigitte Menke**  
Küchenhilfe  
Raphaelsklinik Münster  
Alexianer Agamus GmbH

Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.



## Weichen für die Zukunft gestellt

Dr. Marius Humpert ist Chefarzt der neuen „Neurologischen Klinik 2“

Es ist eine große Weiterentwicklung für das Augustahospital: Seit dem 1. Januar 2020 besteht eine neue Struktur in der Neurologie des Fachkrankenhauses.

Die „Neurologische Klinik 1“ – unter Führung des Ärztlichen Direktors und Chefarztes Professor Dr. Michael Haupts – behandelt weiterhin schwerpunktmäßig Multiple Sklerose sowie andere neurologische Erkrankungen. Die „Neurologische Klinik 2“, die sich auf die Behandlung von Parkinson spezialisiert, wird fortan von Dr. Marius Humpert als Chefarzt geleitet.

### WEISE ENTSCHEIDUNG

„Hiermit stellen wir die Weichen für die Zukunft“, betonte der Kaufmännische Direktor Sebastian Lasczok im Rahmen einer Feierstunde. Das Krankenhaus veranstaltete anlässlich des besonderen Ereignisses einen feierlichen Empfang, zu dem das gesamte Team und anschließend unter anderem Kooperationspartner, ärztliche Kollegen sowie die Familie und Bekannte des neuen Chefarztes eingeladen wurden. Die Betriebsleitung



V.l.: Ärztlicher Direktor Prof. Dr. Michael Haupts, Kaufmännischer Direktor Sebastian Lasczok, Pflegedirektor Joachim Weidemann und Regionalgeschäftsführer Hartmut Hagmann übergeben das Ruder der „Neurologischen Klinik 2“ an den neuen Chefarzt Dr. Marius Humpert, hier neben seiner Ehefrau  
Foto: Müggenborg

setzt großes Vertrauen in Dr. Humpert als Chefarzt der „Neurologischen Klinik 2“. „Sie sind der richtige Mann dafür“, unterstrich Lasczok in seiner Rede.

Kurt Istemaas, der stellvertretende Bürgermeister der Stadt Isselburg, ging in seiner Ansprache auf die Geschichte des Anholter Krankenhauses ein und lobte dabei die immerwährende vor-

ausschauende Art der Krankenhausleitung. Bereits in den 1980er-Jahren hatte man die weise Entscheidung getroffen, das Augustahospital als neurologische Fachklinik zu spezialisieren. Denn als kleines Allgemeinkrankenhaus hätte die Einrichtung sicherlich nicht lange überlebt.

Seither behandelt die Klinik schwerpunktmäßig Multiple-Sklerose-Betrof-

fene. 2010 spezialisierte sie sich dann zusätzlich auf die Behandlung von Parkinson. Beginnend mit rund 65 Parkinsonpatienten, betreut das Haus heute jährlich um die 600 Parkinsonbetroffene.

### ERFAHRENER FACHARZT

Seit April 2015 arbeitet Humpert, zunächst als Oberarzt mit dem Schwerpunkt Morbus Parkinson, im Augustahospital Anholt. Ab Oktober 2016 übernahm er die Departmentleitung Parkinson, in der er bereits maßgeblich am erfolgreichen Ausbau der Abteilung beteiligt war. Unter seiner Leitung wurde die Fachklinik 2016 erstmals zur Parkinsonspezialklinik nach dem Kriterienkatalog der Deutschen Parkinson Vereinigung zertifiziert. Außerdem etablierte er mit seinem Team beispielsweise den wöchentlichen Parkinson-Aktiv-Treff, veranstaltete zahlreiche Fachvorträge und eröffnete die Parkinson-Privatambulanz. „Sie haben Patienten im schlechtesten Zustand wieder auf die Beine gebracht“, sagte Lasczok. Dr. Humpert betonte, dass die hervorragende Entwicklung ohne das gute Team nicht möglich gewesen wäre. „Mein Ziel ist es, dass wir überregional als Parkinsonzentrum wahrgenommen werden.“ x (mü)

## Jubilarinnen geehrt

Großes Lob für engagierten Einsatz

Gleich sechs Kolleginnen des Augustahospitals haben im vergangenen Jahr ihr 25-jähriges Dienstjubiläum erreicht. Die Betriebsleitung der neurologischen Fachklinik lud die Jubilarinnen am Jahresende zu einer gemeinsamen Ehrungsfeier in die haus-eigenen Räume ein.

Eröffnet wurde die Veranstaltung durch den Kaufmännischen Direktor Sebastian Lasczok, der in seiner Festrede einen kurzen Rückblick auf die vergangenen 25 Jahre gab.

„Es ist viel passiert, es gab zahlreiche Veränderungen. Durch den engagierten Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten wir all dies hervorragend meistern. Die Berufserfahrung unserer langjährigen Kolleginnen und Kollegen bilden einen wichtigen Grundstein für die Erfolgs-

geschichte des Krankenhauses“, betonte Lasczok.

Die Betriebsleitungsmitglieder, der Personalleiter und die Vorsitzenden der Mitarbeitervertretungen (MAV) der Klinik gratulierten den anwesenden Jubilarinnen und überreichten Blumensträuße, Urkunden sowie die silbernen Ehrennadeln des Deutschen Caritasverbandes für die langjährige Arbeit im Dienste der Caritas.

Den anschließenden kulinarischen Teil der Veranstaltung bildete das warme Buffet, das von der Küche des Augustahospitals serviert wurde. In geselliger Runde plauderten die Beteiligten über vergangene Jahre und ließen so die Feier gemütlich ausklingen. x (mü)



Die Jubilarinnen zusammen mit der Betriebsleitung, den MAV-Vorsitzenden und dem Personalleiter (es fehlt Elisabeth Hoffmann)  
Foto: Müggenborg

### DIE JUBILARE IM AUGUSTAHOSPITAL ANHOLT DES JAHRES 2019:

//// Martine Eeckhaut  
(25 Jahre im Augustahospital)  
//// Elisabeth Hoffmann  
(25 Jahre im Augustahospital)  
//// Angelika Keiten-Schmitz  
(25 Jahre im Augustahospital)

//// Felicitas Klausener  
(25 Jahre im Augustahospital)  
//// Renate Steverding  
(25 Jahre im Augustahospital)  
//// Isabel Verheyen  
(25 Jahre im Dienst der Caritas)

## Welttag der Patientensicherheit



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten sich an unterschiedlichen Infobereichen über das Thema Patientensicherheit informieren  
Foto: Bühke

Schwerpunktthema des Welttages der Patientensicherheit war im vergangenen Jahr die „Sicherheitskultur auf allen Ebenen“. Diesmal lag der Fokus auf dem Mitarbeiter, der trainiert werden sollte, insbesondere in „hands-on-trainings“, um so mit verbesserten Techniken und Fertigkeiten Sicherheit in Alltagssituationen und im täglichen Handeln und damit letztendlich auch im Umgang mit den Patienten zu erlangen.

Dies wurde in diversen Settings angeboten. Das Team der Krankenhaushygiene des Clemenshospitals bot das sogenannte Bluebox-Training, den Umgang mit persönlicher Schutzausrüstung sowie das Simulationstraining bei Kontak-

mination mit potenziell infektiöser Körperflüssigkeit an. Der sichere Umgang mit Zytostatika wurde durch das Onkologiefachpersonal geschult. An einem weiteren Stand konnten die Mitarbeiter ihre Kenntnisse im sicheren Umgang mit Membrankonnektoren vertiefen. Zur Mitarbeitersicherheit wurden unterschiedliche Sicherheitskanülen vorgestellt. Im Foyer des Clemenshospitals gab es Informationen rund um das Medikamentenmanagement. Zielgruppen waren Besucher und Patienten, die dabei Antworten auf ihre Fragen erhielten. Ein Deeskalationstraining für die Mitarbeiter des Clemenshospitals und der Raphaelsklinik, durchgeführt von einer Polizeibeamtin, rundete den Tag der Patientensicherheit ab. 2020 findet der Internationale Tag der Patientensicherheit am 17. September statt. ✕ (cd)

## Hightech-Mikroskop ermöglicht präzisere Operationen am Gehirn

Bei Operationen am Gehirn ist Präzision gefragt. Eines der weltweit präzisesten Operationsmikroskope ist nun im Clemenshospital im Einsatz.

„Wir operieren durch eine kleine Öffnung zum Teil in großer Tiefe, da sind eine gute Sicht und ein scharfes Bild sehr wichtig“, berichtet Professor Dr. Uta Schick, Chefärztin der Klinik für Neurochirurgie. Zeiss Kinevo 900 heißt das Gerät, das in etwa so viel kostet wie ein Einfamilienhaus in guter Lage und wesentlich mehr kann, als es der Begriff Mikroskop vermuten ließe. „Das Gerät merkt sich bis zu fünf eingestellte Positionen und fährt automatisch wieder zu diesen

zurück, wenn der Operateur den jeweiligen Punkt anwählt“, erklärt die Neurochirurgin. Der Fokus bleibt auf Wunsch fixiert auf den Ort, an dem der Eingriff stattfindet, so ist es möglich, um den Punkt herumzuschwenken, ohne ihn aus den Augen zu verlieren. Die Handgriffe, mit denen das Mikroskop bedient wird, haben mehrere Knöpfe, die individuell vom jeweiligen Neurochirurgen belegt werden können. Wechselt der Operateur, wird das Gerät einfach auf dessen jeweilige Programmierung umgestellt. Das Mikroskop, das an einem langen Roboterarm befestigt ist, passt sich automatisch den Schwingungen des



Operationen am Gehirn können dank des neuen Hightech-Mikroskops mit erhöhter Präzision durchgeführt werden  
Foto: Bühke

Bodens an: „Wenn früher ein Mitarbeiter durch den Raum ging, wackelte das Bild manchmal, was sehr störend war“, berichtet Schick und fährt fort: „Das ist vorbei, das neue Mikroskop

gleicht solche Erschütterungen automatisch aus.“

Neben einer besonders hohen Auflösung und Schärfentiefe ist auch die Beleuchtung rekordverdächtig: „Das Mikroskop hat ein besonders helles Xenonlicht, mit dem wir auch in größeren Tiefen wie zum Beispiel der Schädelbasis sehr gut sehen können. Das Bild, das der Operateur durch das Mikroskop sieht, wird laufend aufgezeichnet. Der Clou: Das Gerät kann gewissermaßen in die Vergangenheit sehen: „Es werden immer die letzten zehn Minuten gespeichert. Wenn ich also eine Aufnahme starte, beginnt der Film zehn Minuten früher. So geht keine Information verloren“, freut sich Professor Dr. Uta Schick über die neuen Möglichkeiten in ihrem ebenfalls nagelneuen OP-Saal. ✕ (mb)

## Schützen und Schippen

Um die Mitarbeiter zu motivieren, die kostenlose Grippeimpfung in Anspruch zu nehmen und dadurch nicht nur sich selbst, sondern auch die Patienten zu schützen, haben sich die Organisatoren der diesjährigen Impfkaktion etwas Besonderes einfallen lassen.

Mit dem Slogan „Wir holen euch ins Boot“ und dem passenden Schlauchboot im Gepäck, bauten Dr. Carolin Dame und Dr. Katharina Fastenrath nicht nur eine Impfstation in beiden Häusern auf. Sie waren auch mit einer mobilen Impfausrüstung im Haus unterwegs und haben so die Mitarbeiter

in sensiblen Bereichen wie der Intensivstation und dem OP erreicht. Alle Mitarbeiter von Raphaelsklinik und Clemenshospital konnten sich so mit dem aktuellen Vierfachimpfstoff kostenlos gegen Grippe impfen lassen. Unter den über 600 „Impflingen“ wurden 130 Plätze auf der MS Günther für eine exklusive Fahrt mit Freigeträgen und Snacks verlost. Die Impfrate sei im vergangenen Jahr schon viel höher gewesen als im Jahr davor und sie habe in diesem Jahr noch einmal deutlich zugenommen, so die erfreuliche Bilanz des Ärztlichen Direktors der Raphaelsklinik Professor



Im Boot für die Mitarbeiter sitzen im wahrsten Sinne Dr. Carolin Dame, Götz Alsmann und Dr. Hans-Ulrich Sorgenfrei. Symbolisch mit an Bord sind außerdem (v. l.) Prof. Dr. Claus Spieker, Klaudia Oehlmann und Dr. Katharina Fastenrath  
Foto: Sollwedel

Dr. Claus Spieker. Denn, je mehr Menschen sich impfen lassen, desto größer ist der sogenannte Herdenschutz.

Prominenter Schirmherr der Impfkaktion ist auch in diesem Jahr wieder der Entertainer Götz Alsmann. ✕ (ts)

## Ein guter Draht nach oben



Dr. Thomas-Ulrich Niederstadt, Dr. Philipp Mennemeyer, Schwester Lucella Südkamp und Privatdozent Dr. Martin Ritter (v. l.) freuen sich über den guten Ausgang des Schlaganfalls

Foto: Bühke

**Wenn Schwester Lucella Südkamp einen Schutzengel hat, dann hat er an diesem frühen Morgen Überstunden gemacht.**

„Ich bin wie immer um 6.00 Uhr aufgestanden, wollte mich anziehen und bin plötzlich vom Stuhl gefallen“, erinnert sich die 78-Jährige. Bei vollem Bewusstsein konnte sie um Hilfe rufen und die kam auch sofort in Gestalt ihrer Mitschwester, die im Zimmer nebenan wohnt. Als Krankenschwestern wussten sie sofort, was zu tun ist und alarmierten die Ambulanz im benachbarten Clemenshospital. Nach wenigen Minuten wurde sie dort von den Ärzten untersucht, die schnell die richtige Diagnose stellten: Schlaganfall.

„Die Symptome können unterschiedliche Ursachen haben. Außer einem Hirninfarkt durch ein verschlossenes Blutgefäß kommt immer auch eine Hirnblutung in Frage“, erläutert Privatdozent Dr. Martin Ritter, Chefarzt der Klinik für Schlaganfall- und Beatmungsmedizin. Die Unterscheidung ist unverzichtbar für die weitere Behandlung, abklären lässt sich die genaue Ursache nur mit Hilfe moderner Technik. Zunächst wurden im Computertomografen (CT) mit einem Kontrastmittel das Gehirngewebe und die versorgenden Blutgefäße untersucht. Das Ergebnis war eindeutig, es lag ein verstopftes Gefäß vor. „Es gibt bei einem Schlaganfall durch ein verstopftes Gefäß zwei

Vorgehensweisen: das Auflösen der Verstopfung mit einem Medikament, das als Infusion gegeben werden kann, oder das Herausziehen des Pfropfens mit einem dünnen Katheter. Man kann auch beide Verfahren kombinieren“, erklärt Dr. Philipp Mennemeyer, Oberarzt der Klinik für Neuroradiologie. „Die Entscheidung, welches Verfahren zur Anwendung kommen kann, wird interdisziplinär im konkreten Einzelfall entschieden“, ergänzt Ritter. Schwester Lucella nahm bereits stark blutverdünnende Medikamente ein, daher kam eine zusätzliche Gabe blutverdünnender Substanzen nicht in Frage.

### ZEIT IST EIN WICHTIGER FAKTOR

Jetzt schlug die Stunde der interventionellen Neuroradiologie im Clemenshospital. Zunächst wird eine Angiografie durchgeführt, mit der Blutgefäße und der Ort des Verschlusses dreidimensional und in Echtzeit dargestellt werden können. „Über die Leiste sind wir mit dem Katheter bis zum Thrombus im Gehirn vorgedrungen und haben unter Narkose das Blutgerinnsel einfach abgesaugt“, berichtet Mennemeyer und fügt lächelnd hinzu: „Im Katheter befindet sich anfangs ein sehr dünner Draht. Man könnte also sagen, dass die Patientin einen guten Draht nach oben hatte!“

Der Chefarzt der Klinik für Neuroradiologie Dr. Thomas-Ulrich Niederstadt hat eine Vermutung, warum sich bei der Ordensschwester ein Blutgerinnsel gebildet hat, obwohl sie gerinnungshemmende Medikamente nimmt: „Schwester Lucella musste die Tabletten kürzlich absetzen, weil sie eine Untersuchung hatte. In der Zeit ist der Thrombus vermutlich entstanden und hat sich später, als sie die Medikamente wieder eingenommen hat, gelöst.“ Eine häufige Ursache, wie der Experte erklärt. Nachdem das Blutgefäß wieder frei war, ging es Schwester Lucella rasch besser. „Alles ging sehr schnell, das war mein Glück“, ist sich die ehemalige Krankenschwester sicher. Rund anderthalb Stunden nach ihrem Hilferuf war die Verstopfung bereits behoben, nach einem Tag waren die Lähmungen der linken Körperhälfte so gut wie verschwunden und nach weiteren 24 Stunden konnte Schwester Lucella wieder über den Krankenhausflur gehen und selber kranke Bekannte besuchen. „Meine Mitschwester haben sich gewundert, wie schnell das ging“, berichtet die Ordensschwester. „Zeit ist ein sehr wichtiger Faktor, wenn es um die Behandlung von Schlaganfällen geht“, betont Neurologe Ritter, da mit jeder Minute, die verstreicht, Gehirnzellen unwiederbringlich zugrunde gehen. ✕ (mb)

## „Rats meets Rats“

Eltern informieren sich über die Palliativstation



Die pflegerische Leitung der Palliativstation der Raphaelsklinik Gabriele Senge (r.) stellte Eltern des Ratsgymnasiums ihre Station vor

Foto: Bühke

**Im Rahmen der Aktion „Rats meets Rats“ waren Eltern des Ratsgymnasiums zu Gast in der Raphaelsklinik, um sich von der Stationsleitung Gabriele Senge und dem Ärztlichen Leiter der Station Dr. Marc Theisen über die Palliativstation informieren zu lassen.**

„Gegründet wurde die Station 2011 mit vier Betten, heute sind es zehn“, erklärte Theisen. „Wir können noch ganz viel für die Menschen tun“,

berichtete der Palliativmediziner den Besuchern, allerdings rücke dabei die Heilung aus dem Blickfeld: „Es geht um die Weiterführung der optimalen Therapie, allerdings mit geändertem Therapieziel.“

Eine zentrale Rolle spielen dabei die Angehörigen, berichtete Senge: „Rund die Hälfte unserer Arbeit findet mit den Angehörigen statt. Sie stehen bei uns genauso im Fokus wie der Patient.“

Beeindruckt zeigten sich die Besucher davon, wie Ärzte und Pflegende mit den Themen Tod und Sterben umgehen, ohne die Freude am Beruf zu verlieren. „Wir reden sehr viel miteinander über unsere Arbeit und es gibt regelmäßig professionelle Supervisionen“, berichtete Gabriele Senge und fuhr fort: „Wir lachen auch sehr viel miteinander, auch mit den Patienten und Angehörigen.“ ✕ (mb)

## #KlinikImHerzenDerStadt



Die Fotografinnen und Fotografen während der Ausstellungseröffnung in der Raphaelsklinik

Foto: Bühke

**Das denkmalgeschützte Hochhaus der Raphaelsklinik mit dem markanten Kupferdach gehörte zu den Lieblingsmotiven der Fotografinnen und Fotografen, die sich am Fotowettbewerb #KlinikImHerzenDerStadt beteiligt haben.**

Aber auch Treppenhäuser, Sitzcken, Details wie Hausnummern oder Geländer und der beeindruckende Ausblick aus den oberen Etagen der Klinik hatten es den 17 Teilnehmern angetan. Insgesamt 30 Fotos boten Patienten, Angehörigen, Mitarbeitern und Besuchern der Raphaelsklinik zum Teil ungewöhnliche Perspektiven und Einblicke und luden den Betrachter dazu

ein, die Klinik optisch neu zu entdecken. Neben all den Fotografen, die bei Instagram oder Facebook bereits zum Teil eine große Fangemeinde haben, nahmen auch Mitarbeiter und Patienten an dem Fotowettbewerb teil. Ein historisches Foto aus dem Jahr 1944 wurde den Organisatoren von Schwester Reginfrieda übergeben. Die Organisatoren waren begeistert von den zahlreichen, sehr unterschiedlichen Beiträgen, die sie nach dem Aufruf in den Sozialen Medien erreichten. Selbst langjährige Mitarbeiter dürften auf dem einen oder anderen Foto überraschende, neue Details entdeckt haben. ✕ (mb)

# Erfolgreiches Spendenjahr 2019

Ob Unternehmen, Vereine oder ehemalige Patienten – immer mehr Menschen setzen sich mit Spenden für Patientinnen, Patienten und deren Angehörige ein.

„Es geht immer um Projekte, die über die Grundversorgung und -betreuung der Patienten hinausgehen und die nicht von den Kostenträgern finanziert werden“, sagt Sabrina Schulz, die seit einem Jahr als Referentin für Fundraising tätig ist. Allein das Pelikanhaus zählte 2019 mehr als 1.000 Spenden mit einem Gesamtvolumen von rund 200.000 Euro. „Viele Privatpersonen engagieren sich mit Anlassspenden, sie bitten also im Rahmen eines Jubiläums, eines Geburtstages oder eines Trauerfalls um finanzielle Unterstützung“, berichtet Sabrina Schulz. Darüber hinaus engagiert sich der neugegründete Förderverein Pelikanhaus Münster e.V. für das Bau-



Auch das Jahr 2020 startete erfolgreich: Preußen Münster unterstützt das Pelikanhaus. Im Rahmen des Neujahresempfanges für Sponsoren des Vereins stellten Dr. Martina Klein, Sabrina Schulz und Dr. Otfried Debus das Pelikanhaus vor und führten Gespräche mit interessierten Unternehmern aus der Region Foto: Weskamp

projekt der Kinder- und Jugendklinik und zahlreiche Großspender haben Unterstützung mit bis zu 500.000 Euro verbindlich zugesagt.

Zu den Höhepunkten im Jahr 2019 zählten die Benefizgala der fünf LIONS Clubs in Münster und die Berichterstattung rund um die WN-Spenden-

aktion. Der aktuelle Spendenstand beträgt bereits mehr als 1,3 Millionen Euro.

## FUNDRAISING UNTERSTÜTZTE MIT FINANZIERUNG

Auch in anderen Bereichen unterstützte das Fundraising mit der Finan-

zierung: Das Kosmetikunternehmen AVON spendete 7.000 Euro für die Durchführung eines Yogakurses für Brustkrebspatientinnen am Clemenshospital und die Schober-Stiftung deckte die Kosten von rund 10.000 Euro für die Anschaffung geschützter Perfusoren für die Palliativstation der Raphaelsklinik. Auch der Förderverein Palliativmedizin Raphaelsklinik e. V. legte 2019 eine beeindruckende Bilanz vor und steigerte seine Spendeneinnahmen auf mehr als 65.000 Euro. Mit dem Geld finanziert der Verein unter anderem die Musiktherapie sowie spezielle Ruhesessel für die Patienten. Der Treffpunkt an der Clemenskirche zählt mehr als 25.000 Euro Spenden. „Mich beeindruckt diese erfolgreiche Entwicklung. Ich danke allen Spendern für das Vertrauen und ihre großzügige Unterstützung, ohne die wir viele Angebote für unsere Patientinnen und Patienten nicht umsetzen könnten“, freut sich Regionalgeschäftsführer Hartmut Hagmann. ✕ (sas)

## Zwei rechts, zwei links – Sockenstricken für das Pelikanhaus

Sockenstricken ist das Hobby von Claudia aus Düsseldorf. Das Strickzeug hat sie immer dabei: im Wohnzimmer beim Arzt, bei Bahnfahrten, beim Friseur und sogar auf langen Autofahrten. Unzählige Sockenpaare sind so in allen Größen, Farben sowie unterschiedlichen Mustern entstanden. Irgendwann waren Familie, Freunde

und Bekannte mit Socken, Söckchen und Sneakers ausreichend eingedeckt – die „Produktion“ ist aber nicht eingestellt. So kam es zur Überlegung, eine Vielzahl der Fußwärmerchen für einen guten Zweck zu verkaufen. Vom Erlös geht ein anteiliger Betrag an das Pelikanhaus: Bisher konnten mehr als 300 Euro überwiesen werden. Und die Nadeln klappern weiter. ✕ (sas)

## Schüler spenden für das Pelikanhaus

Das Projekt „Pelikanhaus – Ein Zuhause auf Zeit“ erhält Unterstützung aus der Nachbarschaft: Im Rahmen des Schulfestes der Gottfried-von-Cappenberg-Schule, das unter dem Motto „Gemeinsam sind wir stark“ stand, sind 600 Euro für das Pelikanhaus zusammengekommen.

Übergeben wurde die Spende von den Schülerinnen und Schülern in



Die Schülerinnen und Schüler übergaben in Begleitung von Melle Ludwig (5. v. r.) und Sigrun Schembecker (3. v. l.) die Spende an Vertreter des Clemenshospitals Foto: Bührke

Begleitung ihrer Schulleiterin Melle Ludwig. Sigrun Schembecker, Mitarbeiterin der Kinder- und Jugendklinik am Clemenshospital, vermittelte den Kontakt zur Schule. ✕ (sas)

## Brillux übergibt 35.000 Euro an Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Seit vielen Jahren bittet das Unternehmen Brillux seine Geschäftspartner zum Jahresende darum, von Weihnachtsgeschenken abzusehen und stattdessen für einen guten Zweck zu spenden.

Auf diese Weise kamen 2019 beeindruckende 35.000 Euro zusammen. Insgesamt 78 Unternehmen beteiligten sich an dem Aufruf und spendeten zwischen 40 und 5.000 Euro. Das Geld kommt erneut dem Neubau des Pelikanhauses am Clemenshospital zugute. Zusammen mit der Spende des Vorjahres ergibt sich eine Unterstützung in Höhe von 60.000 Euro.

Auch 2020 wird die Aktion dem Pelikanhaus am Clemenshospital zugutekommen. „Viele unserer Lieferanten haben sich dazu entschieden, nicht nur auf das Versenden von Weihnachtsgeschenken, sondern zudem auf postalische Grüße an ihre Geschäftskontakte zu verzichten. Das eingesparte Porto wurde dann auf die Spendensumme draufgelegt“, wie der Einkaufsleiter von Brillux Dirk Hülsbusch berichtet.

Der Medizinische Direktor des Clemenshospitals Dr. Hans-Ulrich Sorgenfrei dankt ausdrücklich allen Spenderinnen und Spendern und betont,



Kleine Dosen, großer Inhalt – das Clemenshospital freut sich über die Spende der Firma Brillux (v. l.): Dr. Martina Klein (Fundraising), Chefarzt Privatdozent Dr. Otfried Debus, Dr. Hans-Ulrich Sorgenfrei, Sigrun Schembecker, Judith Leßmann und Dirk Hülsbusch (Brillux) Foto: Bührke

dass jeder Euro hilft, das ambitionierte Projekt „Pelikanhaus“ zu verwirklichen. Den Kontakt zwischen dem Clemenshospital und der Firma Brillux stellte die Klinikmitarbeiterin Sigrun Schembecker her. ✕ (mb)

## Impressum

### HERAUSGEBER

Alexianer Misericordia GmbH  
Hartmut Hagmann (V.i.S.d.P.)  
Düesbergweg 124  
48153 Münster  
Telefon: (0251) 91937-6320  
E-Mail: h.hagmann@alexianer.de  
8. Jahrgang, 1. Quartal 2020

### REDAKTION

Redaktionsleitung: Michael Bührke (mb)  
Telefon: (0251) 976-2022  
E-Mail: m.buehrke@alexianer.de  
Redaktion: Marina Müggenborg (mü),  
Tanja Sollwedel (ts), Sabrina Schulz (sas)